

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09235329
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Rochlitz, Stadt
Anschrift	Hohe Gasse 5, 6
Gem. * Fl-stck. * Flur	Rochlitz * 252; 251/3; 769
Bauwerksname	Hohes Haus

Kurzcharakteristik

Wohnhaus mit Seitengebäude und kleiner Brücke; Barockbau am Standort eines ehem. befestigten Herrensitzes (Freihaus), im Kern wohl Bauteile vor 1500, Putzfassade mit Porphyrtuffelementen, hohes Mansarddach, Seitengebäude ebenfalls Putzbau mit Porphyrtuffgliederungen, zeitweise wohl durch die Herberge zur Heimat genutzt (siehe Hohe Gasse 7), stadtgeschichtlich, baugeschichtlich und baukünstlerisch von Bedeutung

Denkmaltext

Die Geschichte des Hohen Hauses geht bis ins Mittelalter zurück. Der Herrnsitz war als Mannlehen entstanden, was heißt, dass der Belehnte dem Lehnsherrn gegenüber zu Ritter- bzw. Kriegsdiensten verpflichtet war. An der Zassnitzer Muldenfurt gelegen, hatte es zusammen mit dem Zassnitzer Vorwerk eine Sicherungsfunktion. Wahrscheinlich wurde es später zu einem Erblehen (im Mannesstamm). Als erste Besitzer des schriftsässigen Guts, das auch als Freihaus bezeichnet wurde, sind die v. Auerswalde bekannt, vor 1529 ging es an die Familie v. Milkau über. Letzter Lehnsnehmer war Hiob v. Milkau, "churf. bestalter Reuterhauptmann", er verkaufte den Besitz 1588 an den sächsischen Kurfürsten. Als späterer Besitzer ist der Oberforstmeister Sebastian Schmidt bekannt.

Der Baubestand des Hohen Hauses setzt sich aus dem der Stadt zugewandten Hauptgebäude im Norden, dem östlich angeschlossenen, zur Mulde gelegenen Seitenflügel sowie einer kleinen Brücke über die Hohe Gasse zusammen. Das Hauptgebäude ist dendrochronologisch 1740 datiert, wobei Teile des Baues im Kellerbereich und möglicherweise auch im Erdgeschoss um einiges älter sind. Als typischer, breit gelagerter Barockbau hat es eine symmetrische Fassade mit Porphyrtuffgliederungen und ein hohes Mansarddach. Die Hauptachse ist durch den Eingang mit Stichbogenportal und den etwas weiteren Abstand zu den seitlichen Achsen etwas hervorgehoben. Vermutlich hatten die Fassaden ursprünglich noch mehr gliedernde Schmuckelemente, entweder in Putz, Stuck oder als illusionistische Malerei ausgeführt. Die stehenden Gaupen, die das Mansarddach belichten, entstanden in dieser Form im 19. Jh. Im Inneren enthält das Gebäude bemerkenswerte Konstruktions- und Ausstattungselemente. Zunächst sind die älteren, auf unterschiedlichem Niveau gelegenen Kelleranlagen mit Tonnen- und Kreuzgratgewölben zu nennen. Die Gewölbe eines Kellerraums im Südosten ruhen in der Raummitte auf einem viereckigen Pfeiler mit Sockel und Kapitell. In den Hauptgeschossen haben sich außer den historischen Raumstrukturen und der repräsentativen Treppe Parkett, Türblätter sowie Deckenmalerei und -stuck erhalten, die von der besonderen Vergangenheit des Gebäudes zeugen.

Der Seitenflügel entstand nach Dendrochronologie 1793ff. Dessen stumpfwinkliger Grundriss geht wahrscheinlich auch auf eine schon ältere Bausituation zurück. Wie am Hauptgebäude prägen die Tür- und Fensterrahmungen in Porphyrtuff das Fassadenbild. Hervorzuheben sind die bauzeitlichen Türblätter, die noch am Nordeingang sowie an den Zugängen vom kleinen Hof auf der Südseite vorhanden sind. Von dem kleinen Hof führt eine Brücke, die in der jetzigen Form vermutlich dem 19. Jh. angehört, auf die westlich der Hohen Gasse gelegene Terrasse, die vielleicht für das Hohe Haus als Garten diente.

Aufgrund seiner weit zurückreichenden Anfänge und seines besonderen Stellenwertes ist das Hohe Haus ein herausragendes Zeugnis der Stadtgeschichte; es verweist unter anderem auf die Verhältnisse und Entwicklungen in den Frühzeiten von Rochlitz. In seiner überkommenen Ausprägung dokumentiert es die örtliche und regionale Bauentwicklung, insbesondere des 18. Jh., aber auch davor. Die anspruchsvolle Gestaltung und Ausstattung lassen erkennen, dass es sich hier um ein einst herrschaftliches bzw. privilegiertes Besitztum handelt. Unter diesen Gesichtspunkten erlangt das Objekt stadtgeschichtliche, baugeschichtliche und baukünstlerische Bedeutung.

LfD/2020

Datierung 1740 Dendro (Freihof); 1793 Dendro (Nebengebäude)



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

CXX/37/32A
2006
Peker, Franziska
Wohnhaus mit kleiner Brücke



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

CXX/37/33A
2006
Peker, Franziska
Wohnhaus, Eingangsfront



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09235329 A
2017
Trajkovits, Thomas
Wohnhaus mit Seitenflügel und kleiner Brücke



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09235329 C
2018
Trajkovits, Thomas
Brücke



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09235329 D
2018
Trajkovits, Thomas
Wohnhaus und Seitenflügel



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09235329 E
2018
Trajkovits, Thomas
Seitenflügel



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09235329 F
2018
Trajkovits, Thomas
Seitenflügel



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09235329 H
2018
Trajkovits, Thomas
Seitenflügel, Tür



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09235329 I
2023
Wohnhaus mit Seitengebäude und kleiner Brücke



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09235329 K
2023
Wohnhaus mit Seitengebäude und kleiner Brücke



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09235329 L
2023

Wohnhaus mit Seitengebäude und kleiner Brücke

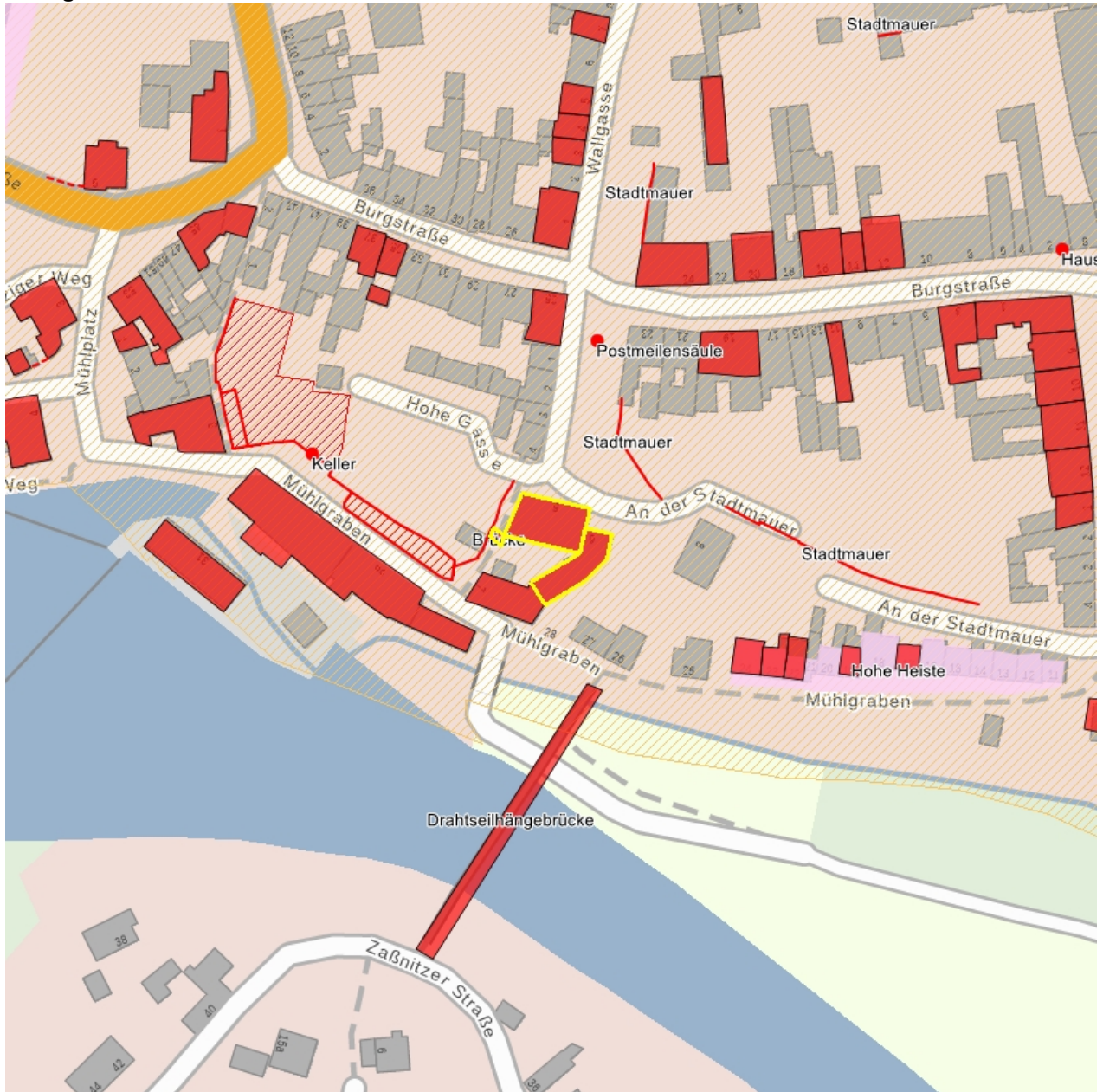


Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09235329 M
2023

Wohnhaus mit Seitengebäude und kleiner Brücke

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

